

IAB-Betriebspanel Ostdeutschland

24. Erhebungswelle 2019

Ausgewählte Ergebnisse der Befragung

Inhalt

1. Datenbasis und Erhebungsmethode
2. Betriebsstruktur
3. Fachkräftebedarf
4. Ausbildungsbeteiligung
5. Weiterbildung
6. Befristete Beschäftigungsverhältnisse
7. Entwicklung der Tarifbindung
8. Löhne und Gehälter, Mindestlohnanpassung
9. Produktivität, Investitionen und Innovationen

1

Datenbasis und Erhebungsmethode

Repräsentative Befragung von mehr als 15 Tsd. Betrieben, darunter rund 6 Tsd. aus Ostdeutschland

KANTAR

Das IAB-Betriebspanel

Beschäftigungstrends

Arbeitgeberbefragung 2019
im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit

Ihre Antworten werden nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes streng vertraulich behandelt und in anonymisierter Form ausgewertet, so dass Rückschlüsse auf einzelne Betriebe/ Dienststellen nicht möglich sind.

Kontakt für Rückfragen:

Kantar
Landsberger Straße 284
80687 München

Kostenfreies Info-Telefon:
0800 - 100 77 55
E-Mail: iab.betriebspanel@kantar.com

**Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit**
Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg

Viktoria Nußbeck (09 11) 179 - 30 95
Lutz Bellmann (09 11) 179 - 30 46

für Betriebe/Dienststellen in den neuen Bundesländern auch:
SÖSTRA – Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen GmbH
Torstraße 178, 10115 Berlin

Marek Frei (0 30) 23 45 58 38

Listen-Nr. Lfd. Nr. ID Welle Abrechnungs-Nr.

Interv.: Übergeben Sie der zu befragenden Zielperson das Informationsblatt „Erklärung zum Datenschutz“ vor Beginn des Interviews, sofern es dieser nicht bereits vorliegt.

Projekt 315410258 - Juni 2019 - IZf

Grundgesamtheit

2,1 Mio. Betriebe in D (Ost: 0,4 Mio.; West: 1,7 Mio.)
mit mind. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Repräsentative Stichprobe

15.439 Betriebe in D (Ost: rd. 6 Tsd.; West: rd. 9 Tsd.)
mit mind. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Befragungszeitraum

Juli bis November 2019

Datenerhebung

Kantar Public Deutschland, München

Auswertung

Institut SÖSTRA, Berlin / IAB, Nürnberg

Befragungskonzept und Themen der Erhebungswelle 2019

STANDARDTHEMEN



Basismodule (jährlich)

- Betriebs- und Beschäftigtenstruktur
- Fachkräftenachfrage
- Ausbildungsbeteiligung
- Weiterbildungsengagement
- Tarifbindung
- Löhne und Gehälter
- Investitionen und Innovationen



Mehrjährige Module

- Forschung und Entwicklung
- Mindestlohnanpassung

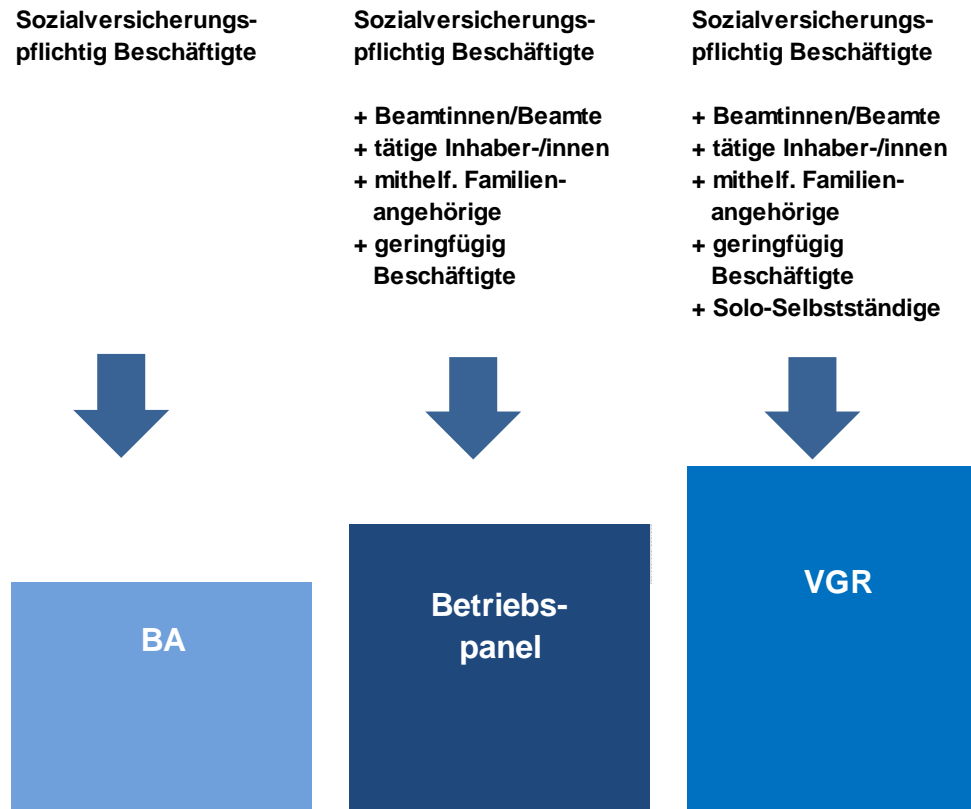
VARIABLER TEIL



Zusatzthemen 2019

- Betriebliche Zusatzleistungen für Auszubildende
- Vorzeitige Auflösung von Ausbildungsverträgen
- Einsatz von Robotertechnik

Definition „Beschäftigte“ im Betriebspanel



Im Betriebspanel gelten als „Beschäftigte“ nicht nur sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, sondern auch Beamte und Beamtinnen, tätige Inhaber und Inhaberinnen, mithelfende Familienangehörige sowie geringfügig Beschäftigte. Die Zahl der Beschäftigten im Betriebspanel ist daher größer als die von der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesene, aber kleiner als in der Erwerbstätigenrechnung (VGR). Im Betriebspanel werden keine Solo-Selbstständigen betrachtet.

2

Betriebsstruktur

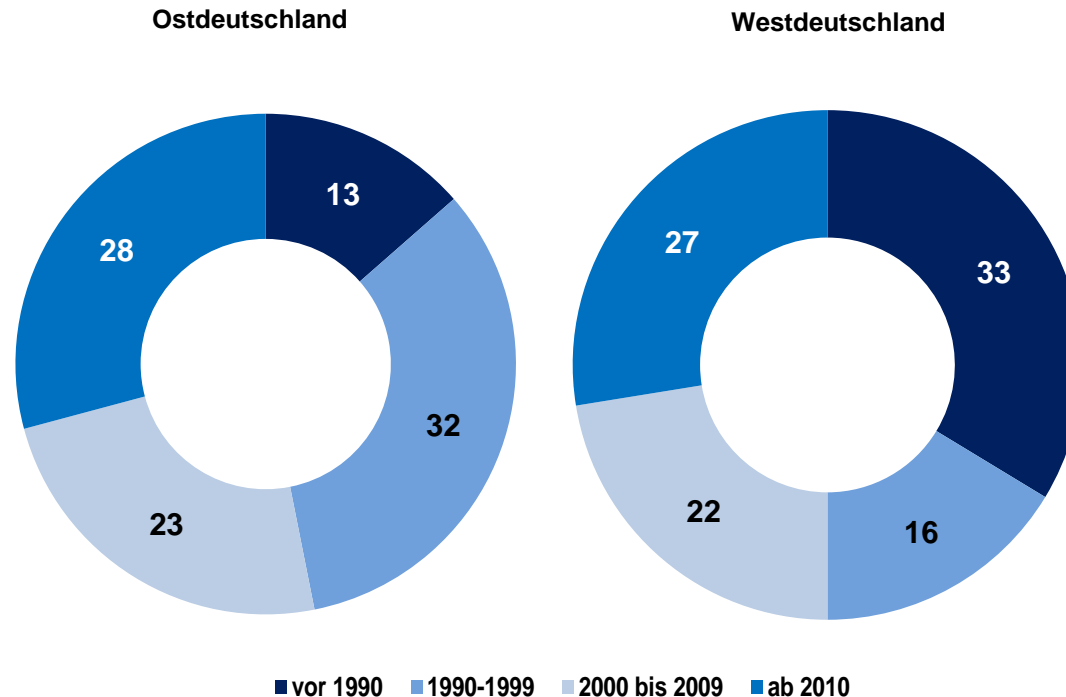
In Ostdeutschland mehr kleinere Betriebe und Großbetriebe deutlich kleiner als im Westen

Betriebsgrößenklasse	Betriebe		Beschäftigte*		Beschäftigte pro Betrieb	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West
	%		%		Anzahl	
< 10 Beschäftigte	70	66	18	15	4	4
10 bis 49 Beschäftigte	24	28	29	27	20	20
50 bis 249 Beschäftigte	5	5	30	27	102	98
ab 250 Beschäftigte	1	1	23	30	521	645
Insgesamt	100	100	100	100	17	20

*sozialversicherungspflichtig und nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

In Ostdeutschland gibt es rund 435 Tsd. Betriebe. Mehr als zwei Drittel haben weniger als 10 Beschäftigte. Der Anteil dieser Kleinstbetriebe ist damit um vier Prozentpunkte größer als in Westdeutschland. In Großbetrieben, d.h. Betrieben mit mindestens 250 Beschäftigten, arbeiten in Ostdeutschland 23 %, in Westdeutschland 30 % aller Arbeitnehmer/-innen. Großbetriebe in Ostdeutschland beschäftigten durchschnittlich 521, Großbetriebe in Westdeutschland 645 Mitarbeiter/-innen.

Betriebslandschaft in Ostdeutschland stärker von jüngeren Betrieben geprägt als in Westdeutschland



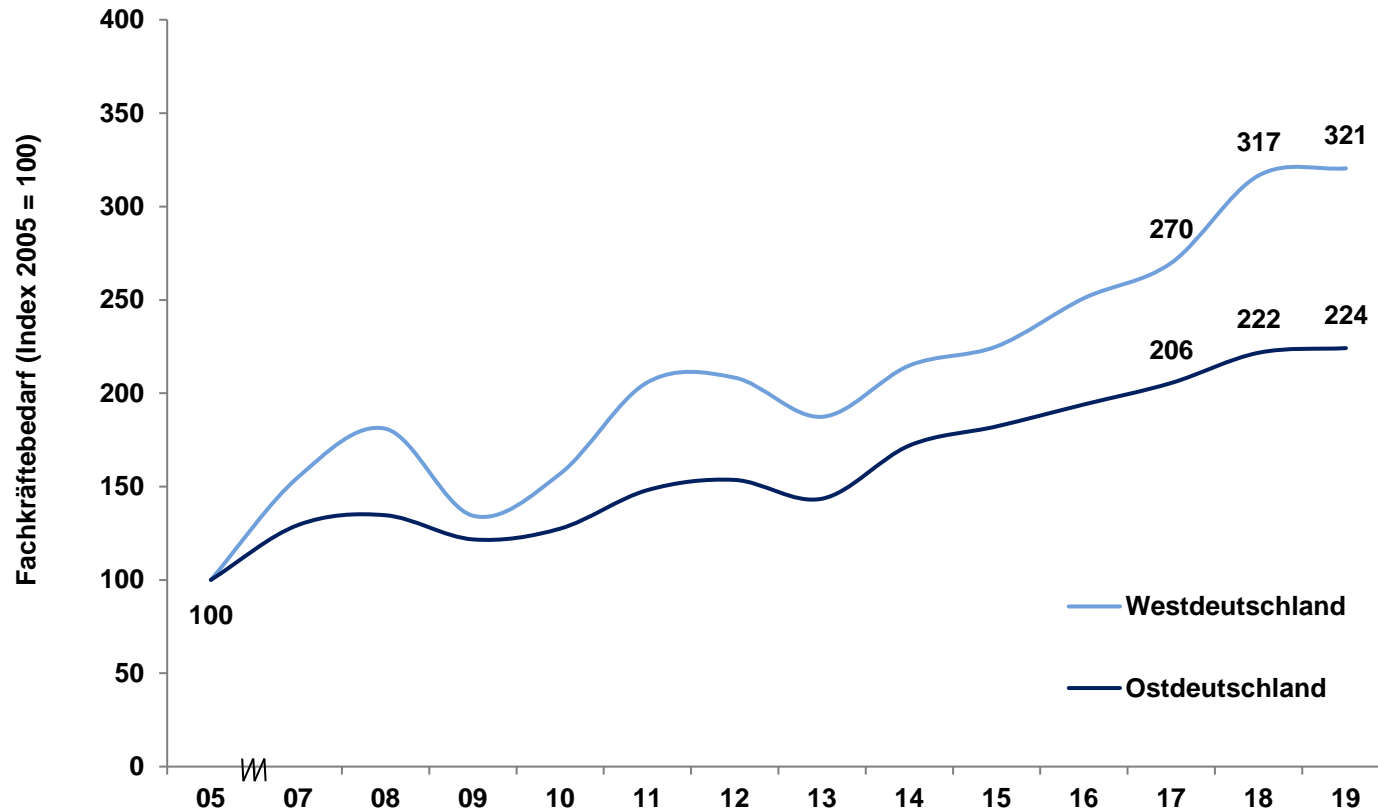
Anteil an allen Betrieben (in %)

Lediglich 13 % der ostdeutschen Betriebe sind vor 1990 gegründet worden. 87 % wurden erst später gegründet. In Westdeutschland ist der Anteil von älteren Betrieben mit 33 % mehr als doppelt so hoch. Jüngere Betriebe - in Ost wie West - beschäftigten weniger Mitarbeiter/-innen als länger am Markt existierende Betriebe. Die vor 1990 gegründeten ostdeutschen Betriebe sind jedoch mit durchschnittlich 24 Beschäftigten nur rund halb so groß wie ältere Betriebe in Westdeutschland (56 Beschäftigte).

3

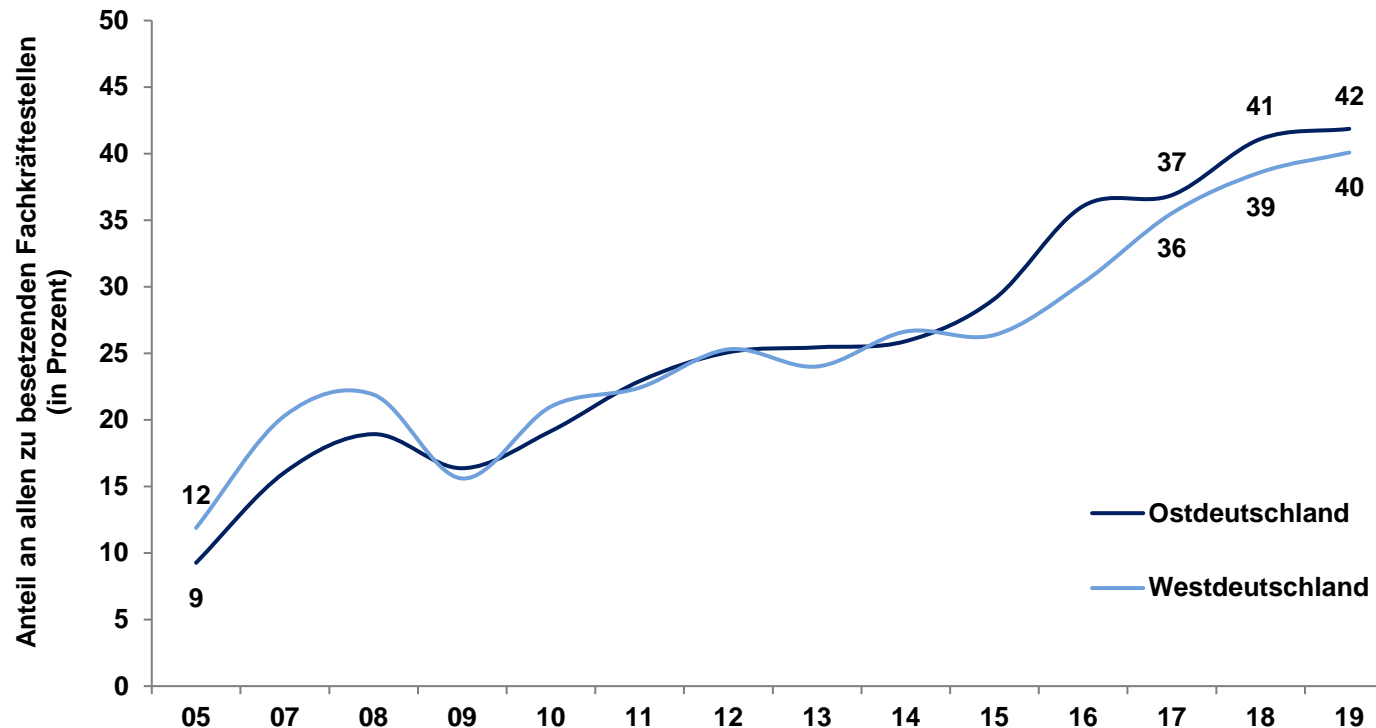
Fachkräftebedarf

Bedarf der (ost-)deutschen Wirtschaft an Fachkräften im letzten Jahr nur noch geringfügig gestiegen



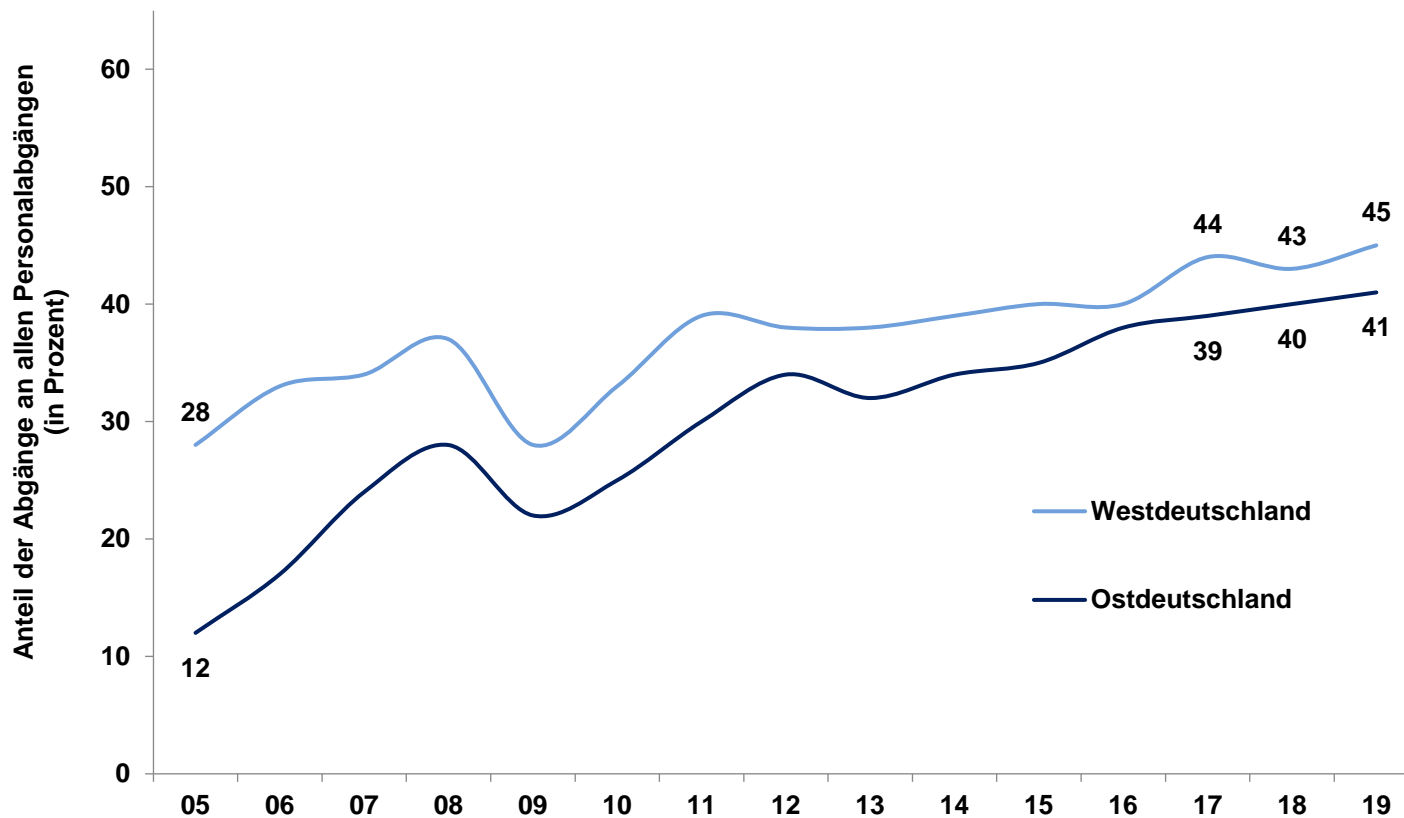
Der Bedarf der ostdeutschen Betriebe an Fachkräften ist in den letzten Jahren nahezu stetig gestiegen. Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Bedarf mehr als verdoppelt. Der jährliche Zuwachs der Nachfrage fiel zuletzt aber deutlich schwächer aus als in den Vorjahren – und zwar in Ost- und West gleichermaßen.

Schwierigkeiten bei der Deckung des Bedarfs an Fachkräften haben weiter zugenommen



Mehr als die Hälfte der ostdeutschen Betriebe mit Fachkräftebedarf konnte mindestens eine der angebotenen Stellen nicht besetzen. Von den angebotenen Fachkräftestellen konnten im Osten 42 %, im Westen 40 % nicht besetzt werden. Die Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Fachkräften haben sich damit weiter verschärft.

Personalgewinnung immer schwieriger, aber auch Halten der eigenen Mitarbeiter/-innen zunehmend eine Herausforderung

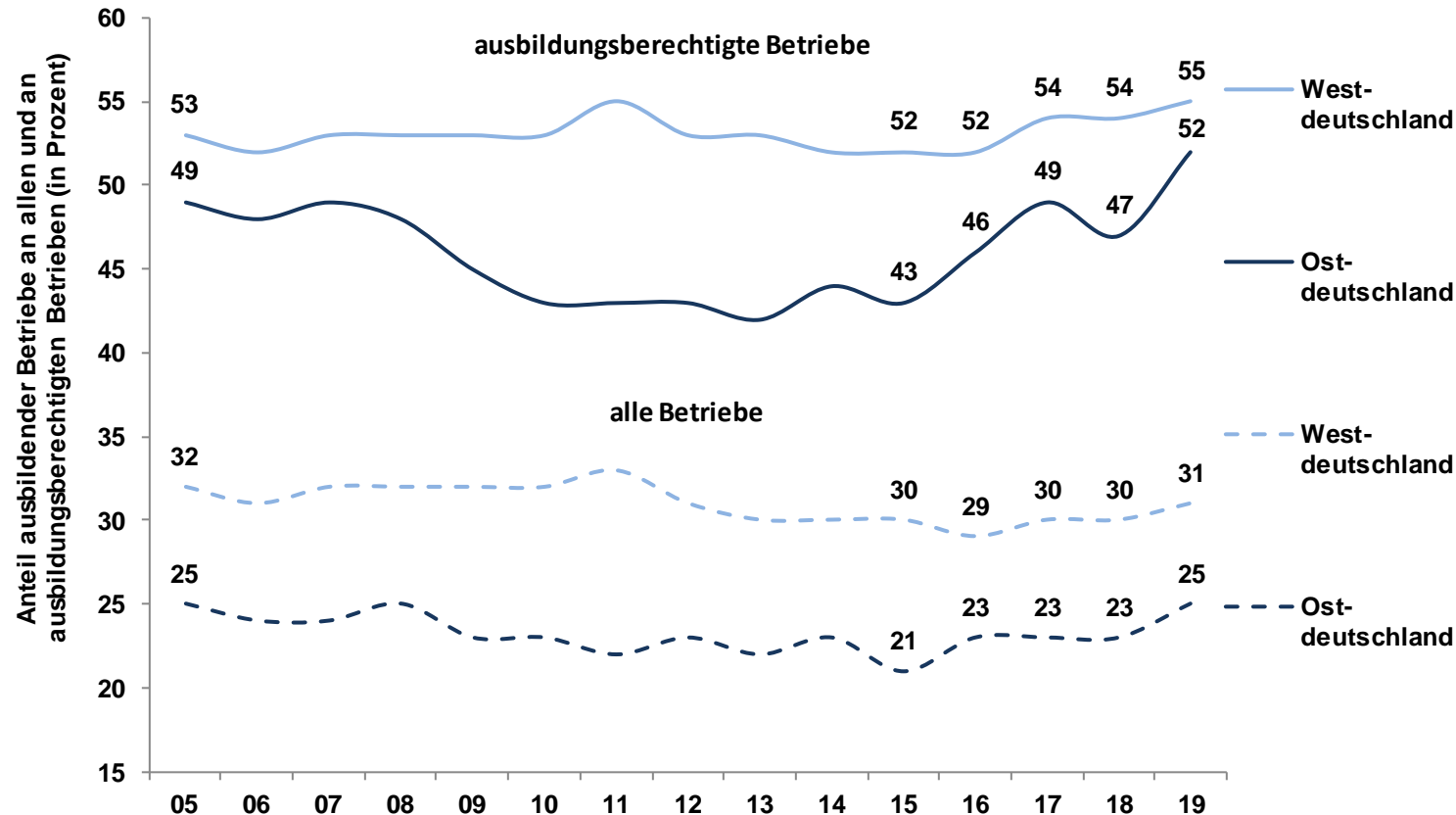


Nach anfänglich großen Unterschieden zwischen Ost und West ist der Anteil von Personalabgängen, die auf Kündigungen seitens der Arbeitnehmer/-innen zurückzuführen waren, in Ostdeutschland mittlerweile fast genauso hoch wie in Westdeutschland. Mit zuletzt 41 % ist der Anteil weiter gestiegen. Nur 24 % der Personalabgänge aus ostdeutschen Betrieben lag dagegen eine Kündigung durch den Arbeitgeber zugrunde.

4

Ausbildungsbeteiligung

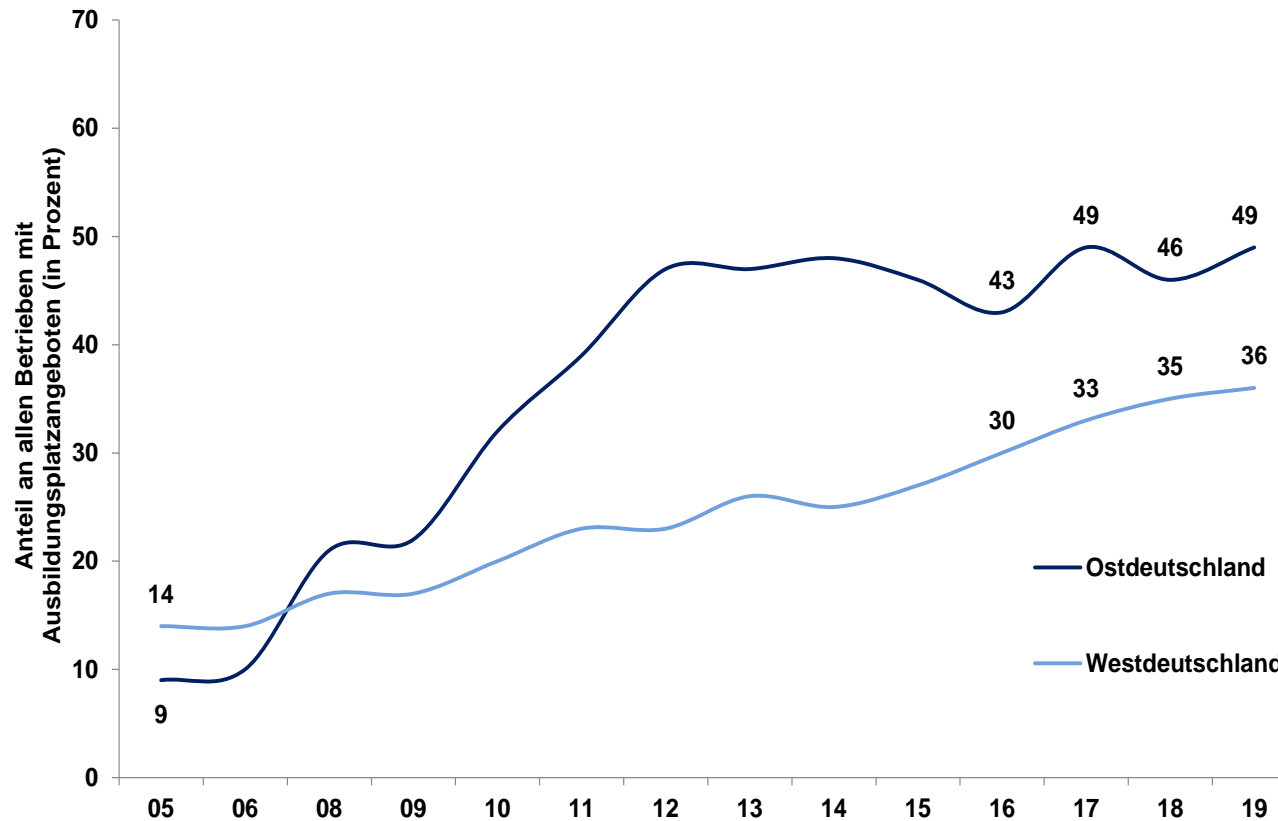
Ausbildungsbereitschaft der ostdeutschen Betriebe gestiegen; Lücke zwischen Ost und West wieder etwas kleiner



**Ein Betrieb wird als Ausbildungsbetrieb betrachtet, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: Ausbildung von Auszubildenden zum Befragungszeitpunkt, Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung zu Ende gehende Ausbildungsjahr oder für das beginnende Ausbildungsjahr, geplanter Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung beginnende Ausbildungsjahr, Ausbildungsabsolventen in den ersten Monaten des Befragungsjahres.*

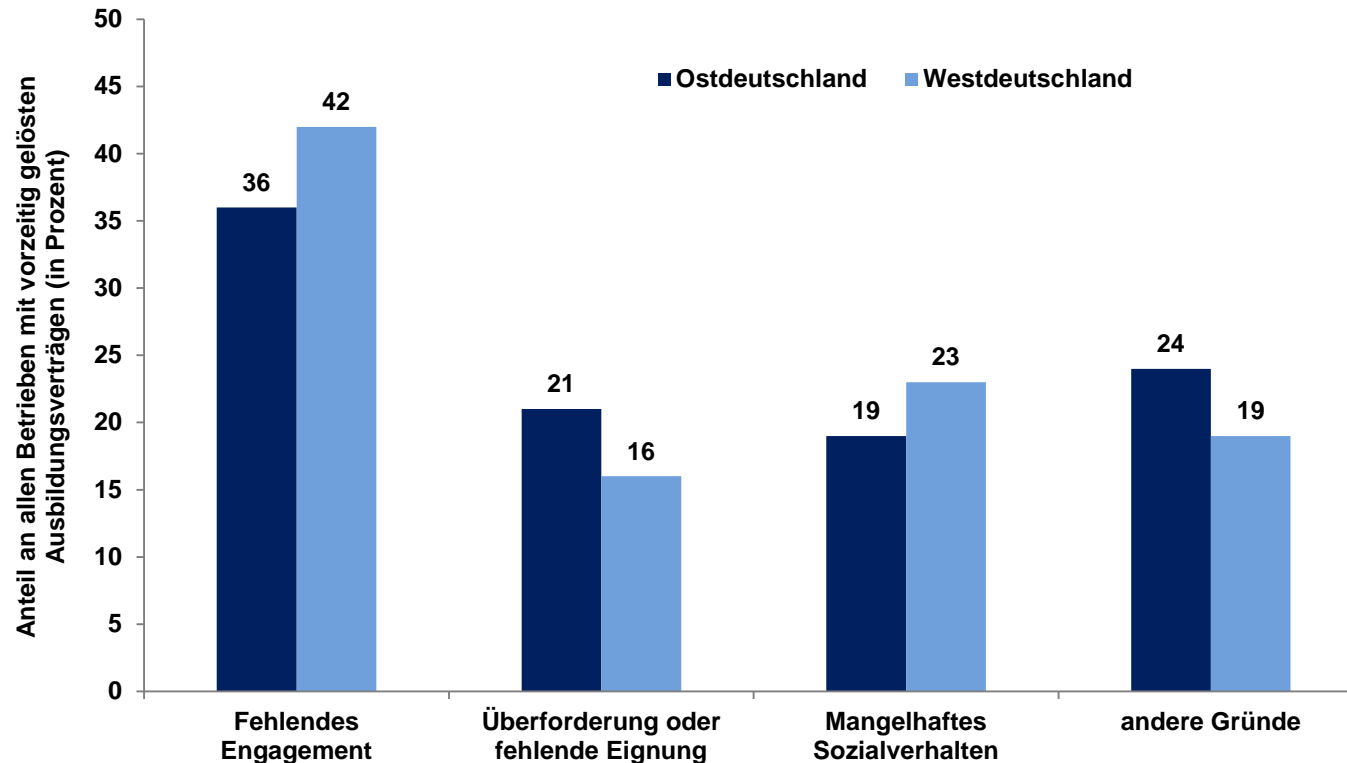
Die Ausbildungsbereitschaft* der ostdeutschen Betriebe ist im letzten Jahr gestiegen. Mehr als die Hälfte der ausbildungsberechtigten Betriebe hat sich in der Ausbildung engagiert. Die Lücke zwischen Ost und West ist damit wieder kleiner geworden.

Besetzung von Ausbildungsplätzen im Osten weiterhin deutlich schwieriger als im Westen



Für das zum Zeitpunkt der aktuellen Befragung zurückliegende Ausbildungsjahr 2018/2019 hatte mehr als jeder dritte ostdeutsche Betrieb mit Ausbildungsberechtigung eine oder mehrere Ausbildungsstellen angeboten. Rund die Hälfte der Betriebe konnte zumindest eine angebotene Stelle nicht besetzen. Mit einem Anteil von 36 % waren im Westen deutlicher weniger Betriebe betroffen.

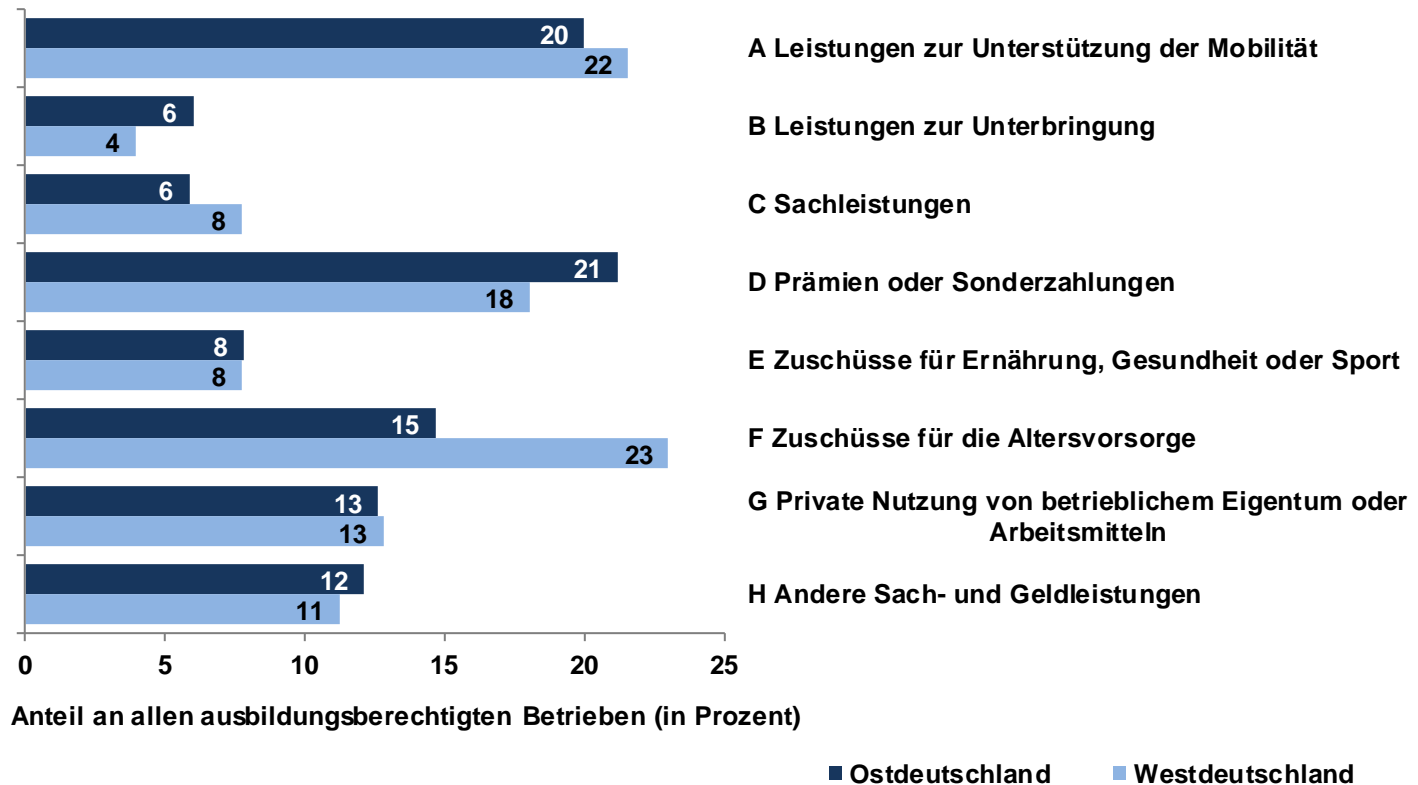
In jedem vierten ostdeutschen Ausbildungsbetrieb wurden Ausbildungsverträge vorzeitig aufgelöst



In jedem vierten ostdeutschen Betrieb (24 %) mit neuen Ausbildungsverträgen* wurde mindestens einer vorzeitig aufgelöst (West: 21 %). 53 % der Vertragsauflösungen erfolgten durch die Auszubildenden, 47 % durch den Betrieb (West: 63 %, 37 %). Im Osten gingen die Abbrüche somit häufiger von den Betrieben aus als im Westen. Bei den betriebsseitig veranlassten Vertragsauflösungen war am häufigsten fehlendes Engagement der Auszubildenden ausschlaggebend.

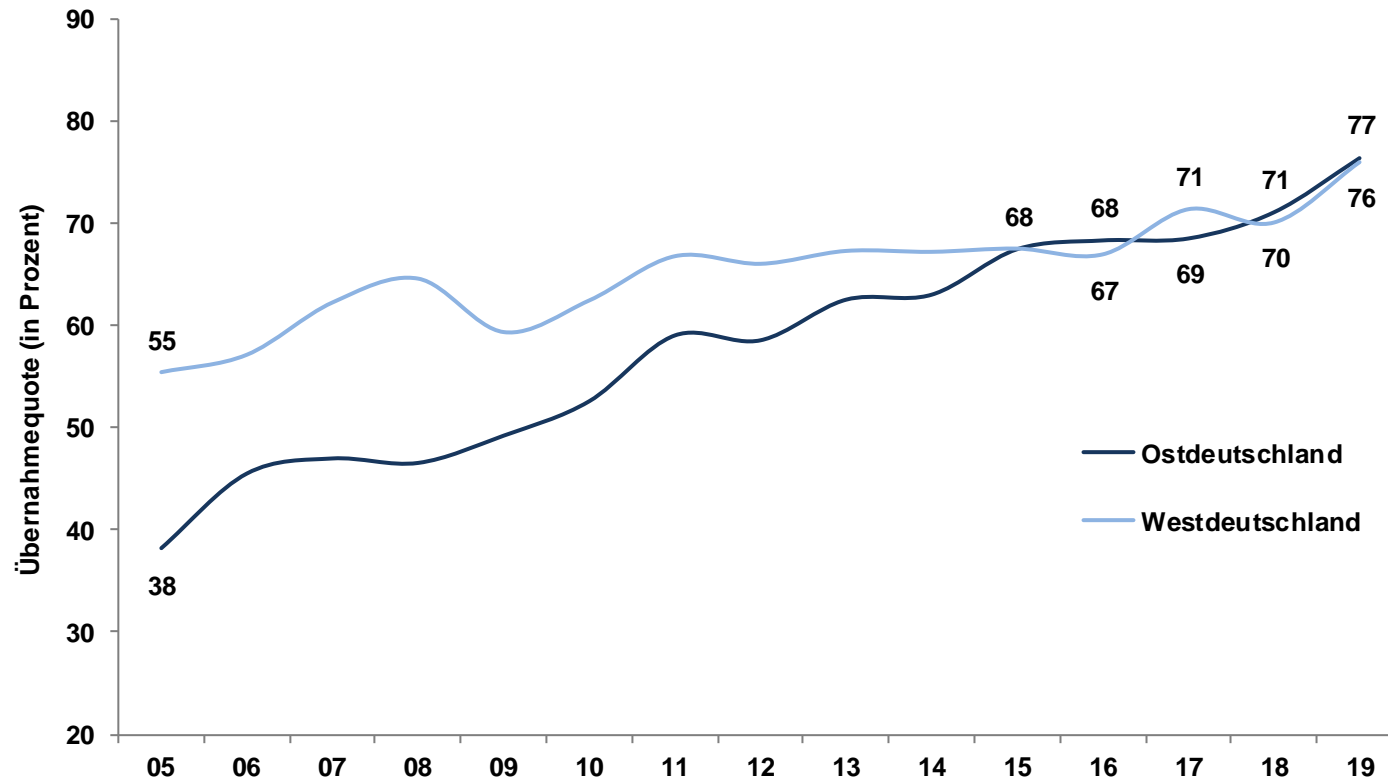
*für das Ausbildungsjahr 2018/2019

Mehr als 40 % der ostdeutschen Ausbildungsbetriebe bieten Zusatzleistungen für Auszubildende an



In Ost- wie Westdeutschland bieten 43 % aller ausbildungsberechtigten Betriebe Zusatzleistungen für Auszubildende an. Am häufigsten wurden in Ostdeutschland betriebliche Prämien oder Sonderzahlungen sowie Leistungen zur Unterstützung der Mobilität gewährt. In Westdeutschland sind darüber hinaus auch Zuschüsse zur Altersvorsorge von relativ großer Bedeutung.

Ostdeutsche Ausbildungsbetriebe übernahmen mehr als drei Viertel ihrer Ausbildungsabsolventen/-innen

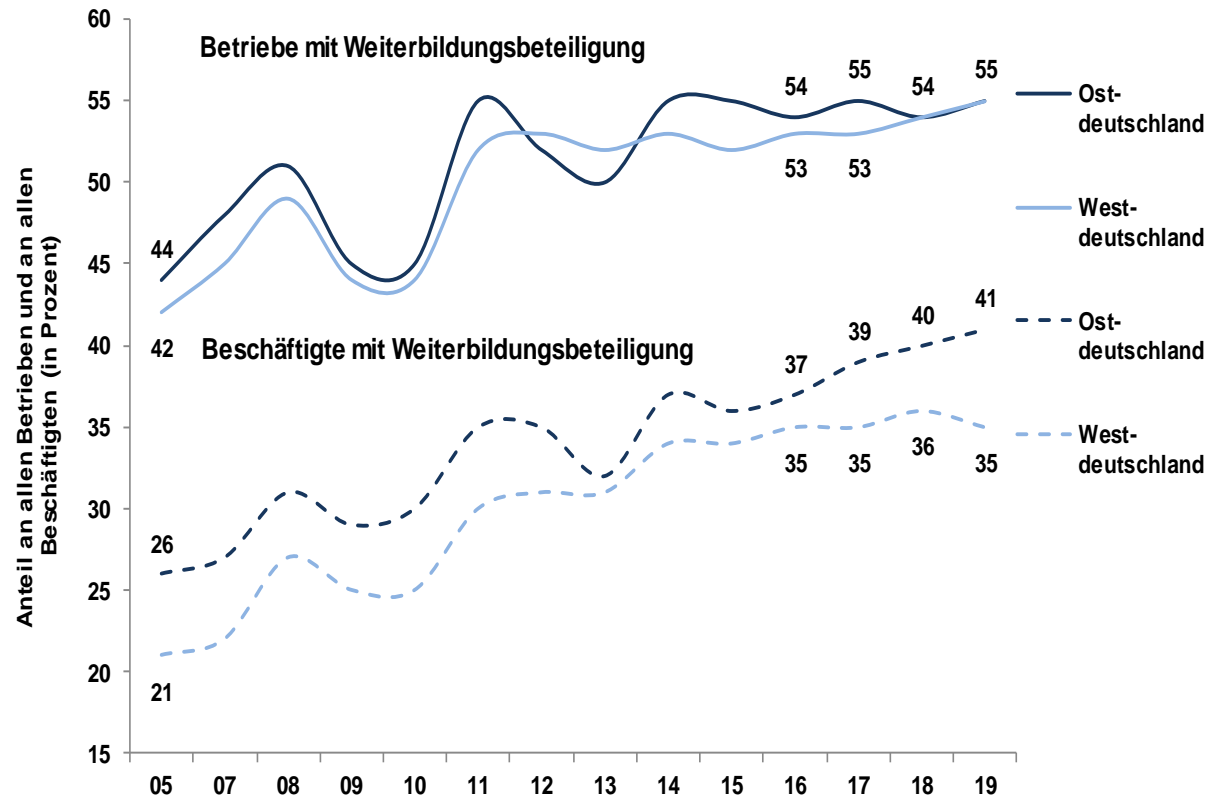


Der seit Jahren bestehende Trend steigender Übernahmequoten setzte sich im letzten Jahr fort: Mehr als drei Viertel der ostdeutschen Ausbildungsabsolventen/-innen wechselten nach Abschluss ihrer Ausbildung in ein Beschäftigungsverhältnis bei ihrem Ausbildungsbetrieb. Damit wurden nicht nur das fünfte Jahr in Folge nahezu identische Übernahmequoten in Ost und West erreicht, sondern zugleich auch die höchsten Werte seit Beginn der Zeitreihe.

5

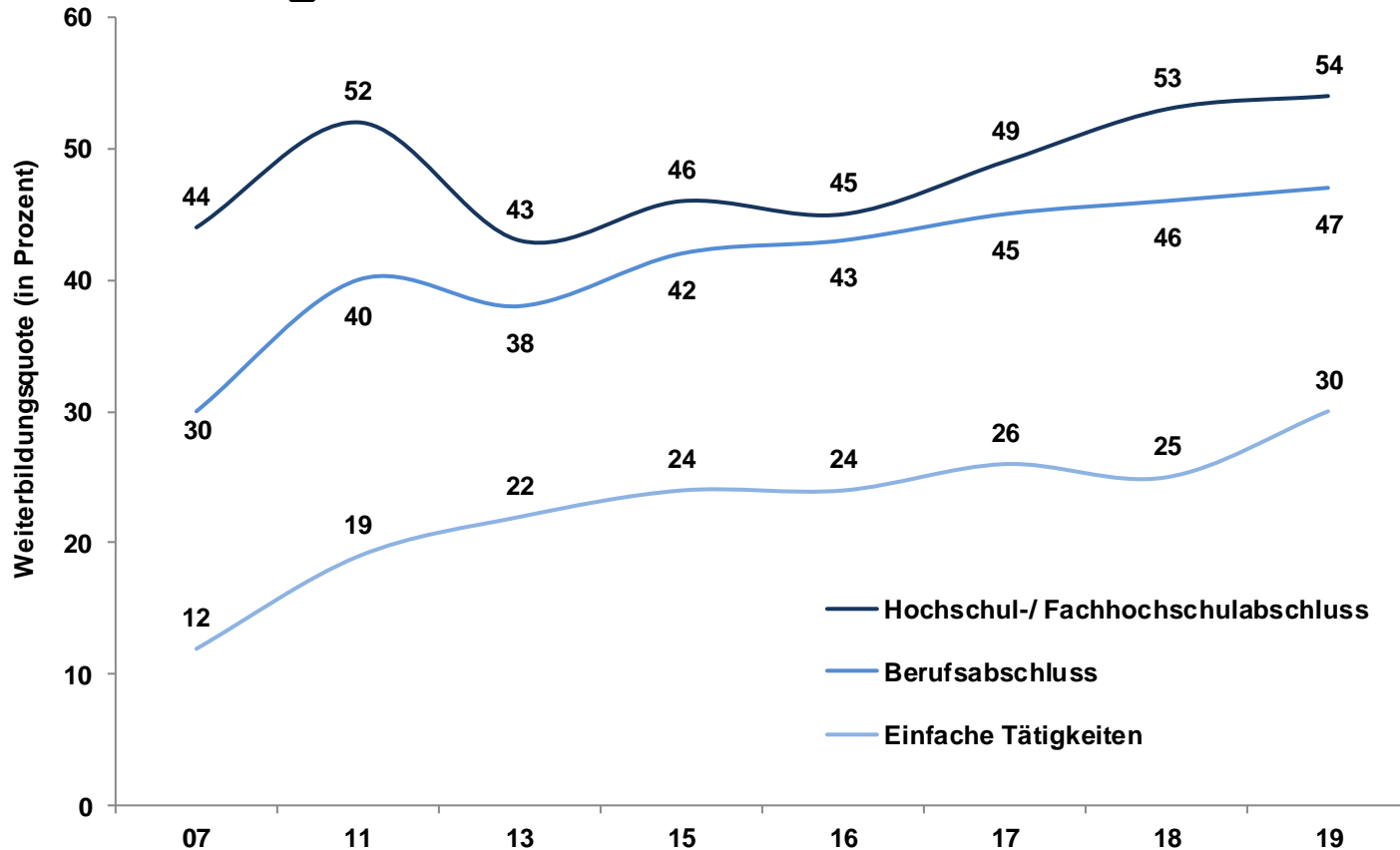
Weiterbildung

Weiterbildungsquote im Osten erreicht abermals Rekordwert; anteilig mehr Beschäftigte mit Weiterbildung als im Westen



In mehr als der Hälfte der ostdeutschen Betriebe haben sich Beschäftigte mit Unterstützung ihrer Arbeitgeber/-innen beruflich weitergebildet. Die Weiterbildungsquote, d.h. der Anteil der Weiterbildungsteilnehmer/-innen an allen Beschäftigten erreichte abermals einen neuen Höchststand: Mit anteilig 41 % wurden so viele ostdeutsche Beschäftigte weitergebildet wie noch nie.

Weiterbildungsbeteiligung in allen Tätigkeitsgruppen gestiegen; nach wie vor aber große Unterschiede



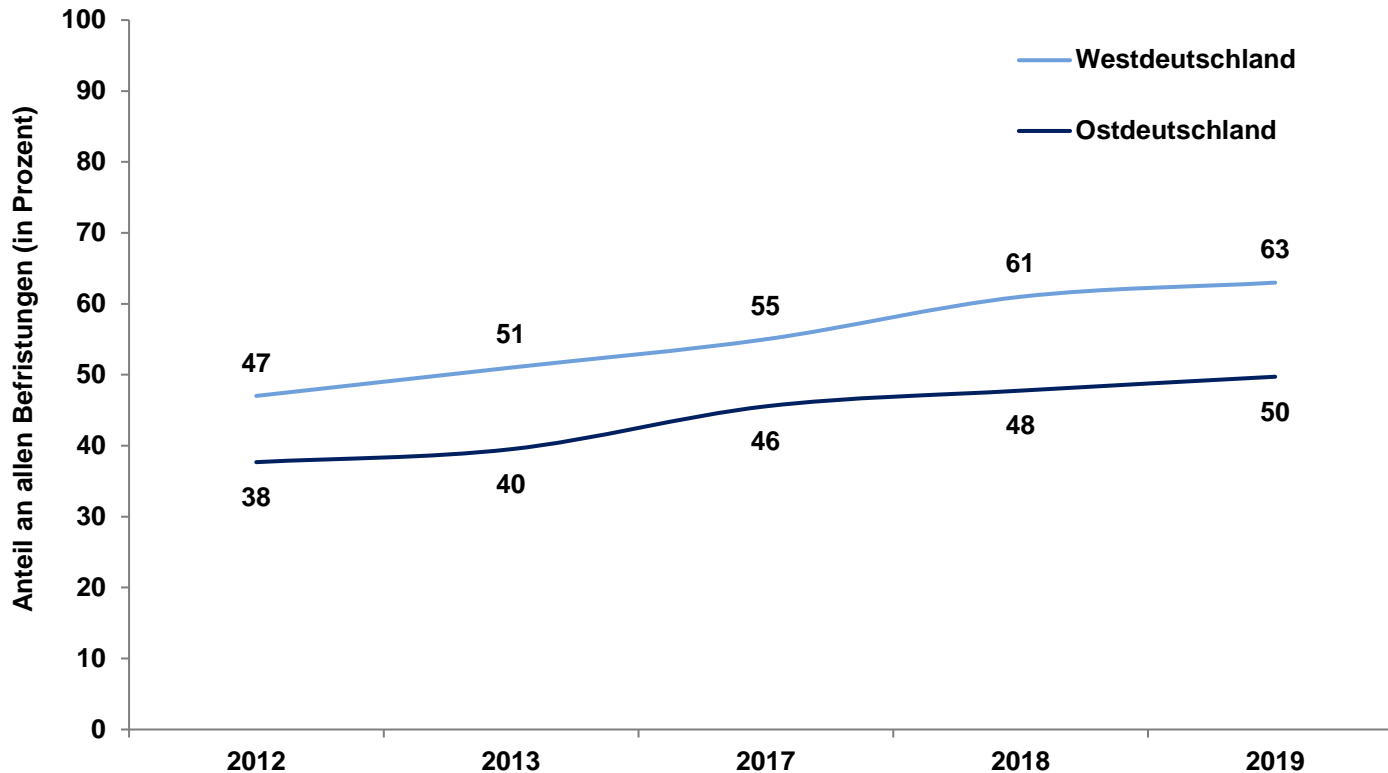
Vom gestiegenen Weiterbildungsengagement der ostdeutschen Betriebe profitierten alle Beschäftigtengruppen. Dennoch bestehen nach wie vor erhebliche Unterschiede zwischen qualifizierten und hochqualifizierten Arbeitskräften sowie Beschäftigten auf Arbeitsplätzen für Un- und Angelernte. Erstere partizipierten in deutlich stärkerem Maße an Weiterbildungsmaßnahmen.

6

Befristete

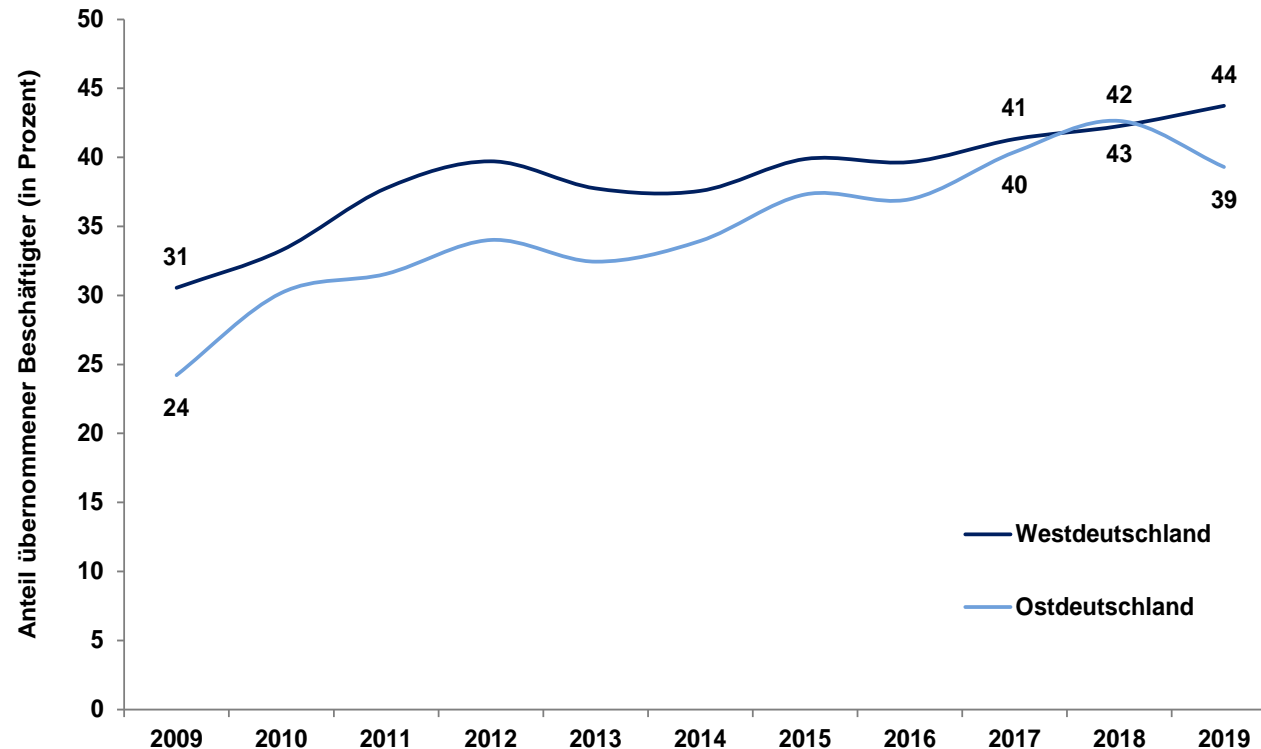
Beschäftigungsverhältnisse

Befristungen ohne sachlichen Grund gewinnen immer mehr an Bedeutung



Rund 7 % der ostdeutschen Arbeitnehmer/-innen haben nur einen befristeten Arbeitsvertrag (West: ebenfalls 7 %). Bei jeder zweiten Befristung in Ostdeutschland handelt es sich um eine sogenannte erleichterte Befristung, also eine, bei der keine sachlichen Gründe für den Abschluss einer Befristung vorliegen. In Westdeutschland trifft dies sogar auf 63 % aller Befristungen zu.

Befristete Arbeitsverträge überwiegend keine „Brücke“ in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis

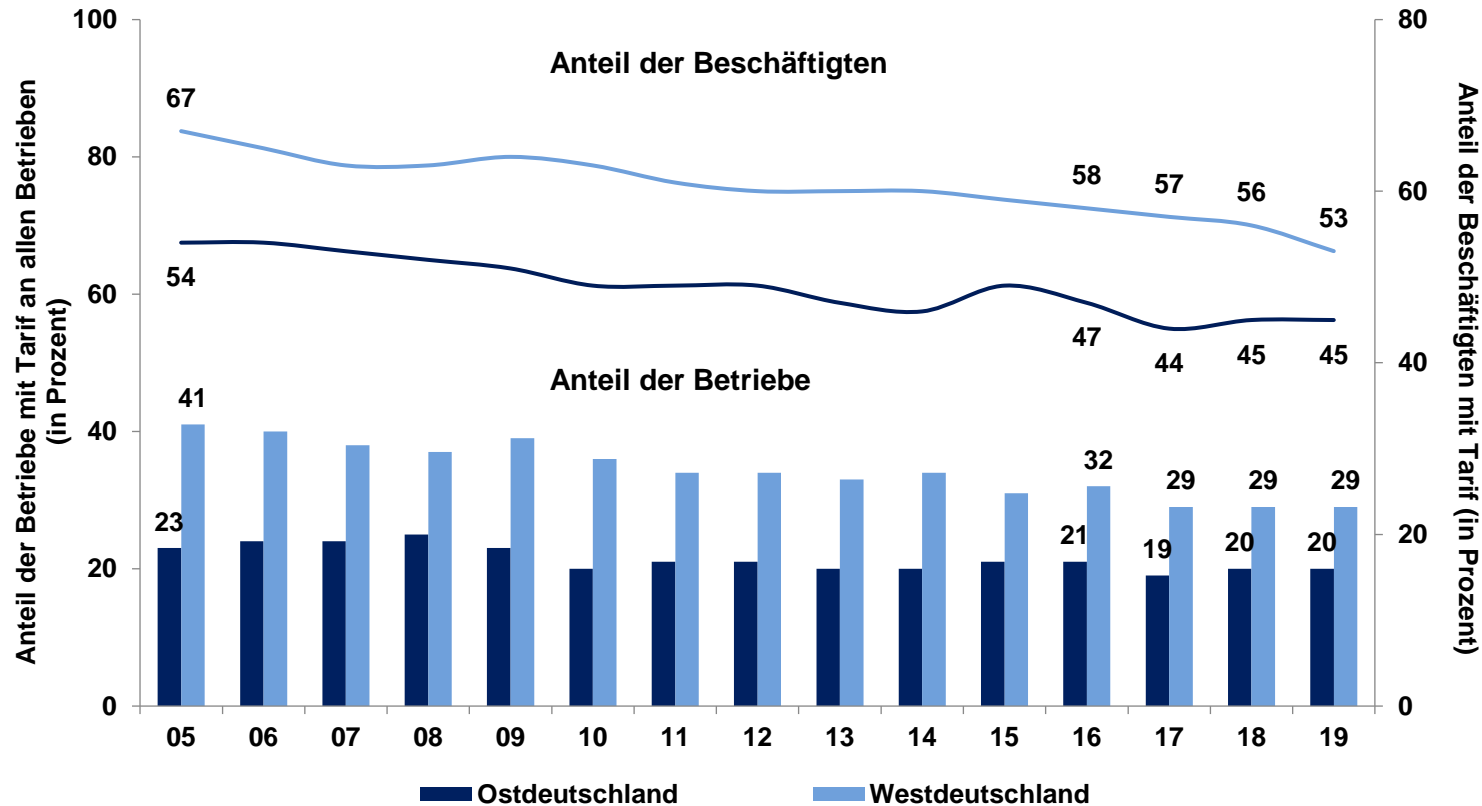


Im Zeitverlauf zeigt sich, dass tendenziell zwar immer mehr zunächst befristet eingestellte Arbeitnehmer/-innen nach Ablauf der Befristung unbefristet beim selben Arbeitgeber übernommen werden. Der Anteil ist in Ostdeutschland von 24 auf 39 % gestiegen. Für 61 % und damit die große Mehrheit der Betroffenen stellen befristete Arbeitsverträge allerdings nach wie vor keine „Brücke“ in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis dar.

7

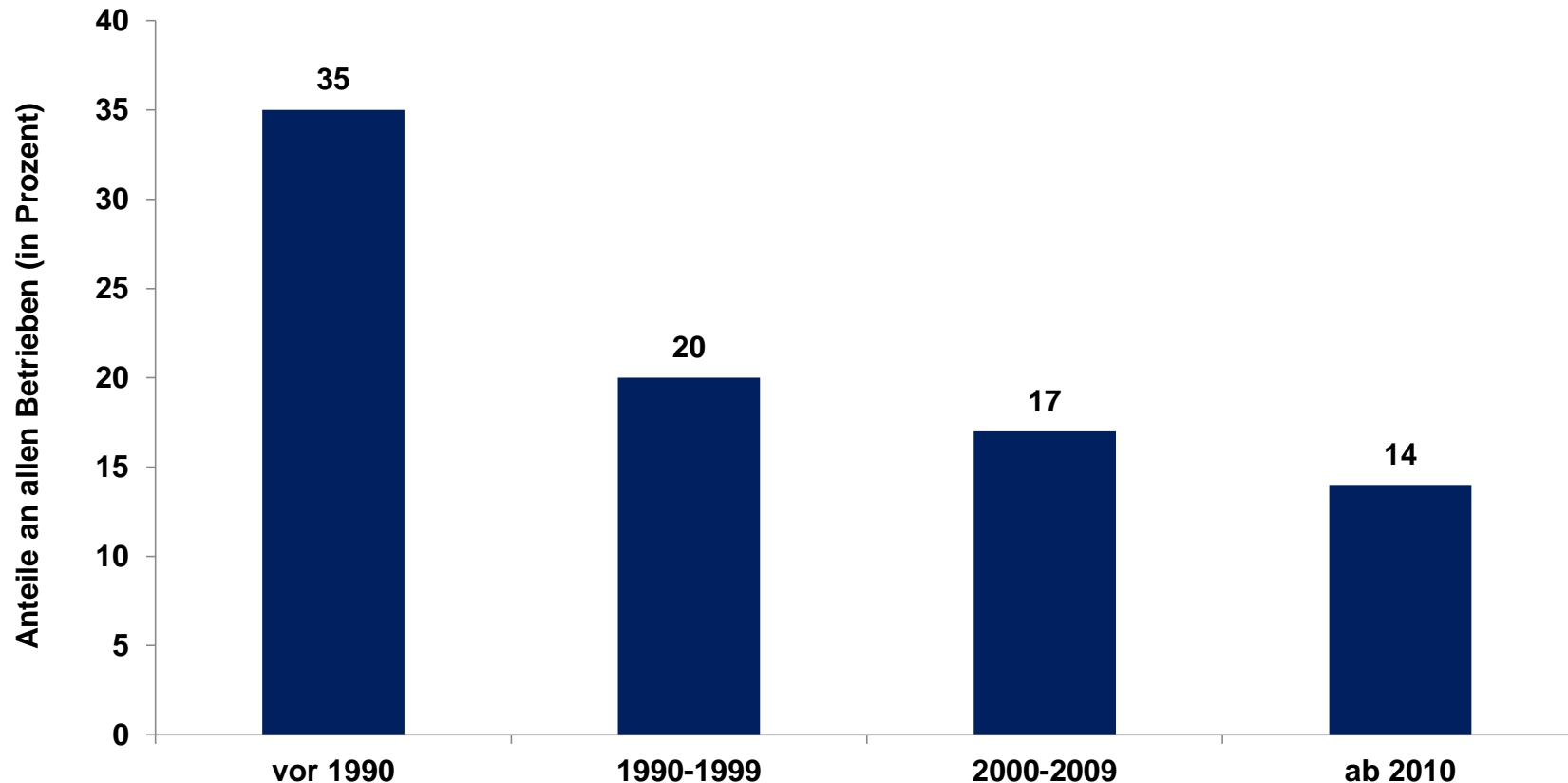
Entwicklung der Tarifbindung

Tarifbindung stabilisiert sich auf niedrigem Niveau; nach wie vor große Lücke zwischen Ost und West



In Ostdeutschland ist derzeit ein Fünftel der Betriebe durch einen Flächen- oder Haustarifvertrag tarifvertraglich gebunden. In diesen tarifgebundenen Betrieben sind 45 % der ostdeutschen Beschäftigten tätig. Die Tarifbindung von Betrieben und Beschäftigten ist das dritte Jahr in Folge relativ stabil. Bei ähnlichen Entwicklungstendenzen sind in Westdeutschland jedoch nach wie vor sowohl mehr Betriebe als auch mehr Beschäftigte tarifgebunden.

Jüngere Betriebe seltener tarifgebunden als ältere Betriebe

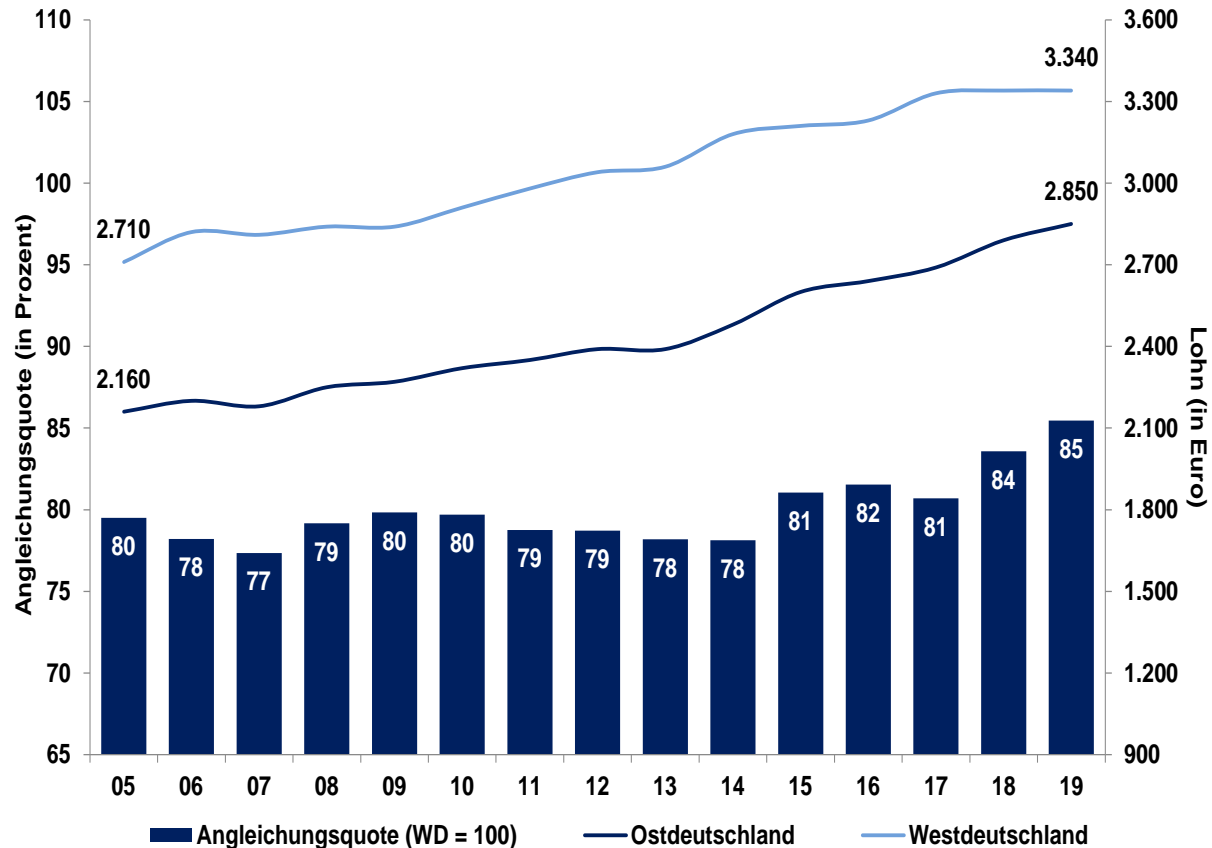


Ältere Betriebe sind im Osten wie im Westen tendenziell eher tarifgebunden als jüngere Betriebe. Dies könnte einer der Gründe für die insgesamt geringere Tarifbindung in Ostdeutschland sein, da es dort deutlich weniger Betriebe gibt, die vor 1990 gegründet wurden, als in Westdeutschland. Ältere Betriebe sind zudem tendenziell größer als jüngere Betriebe.

8

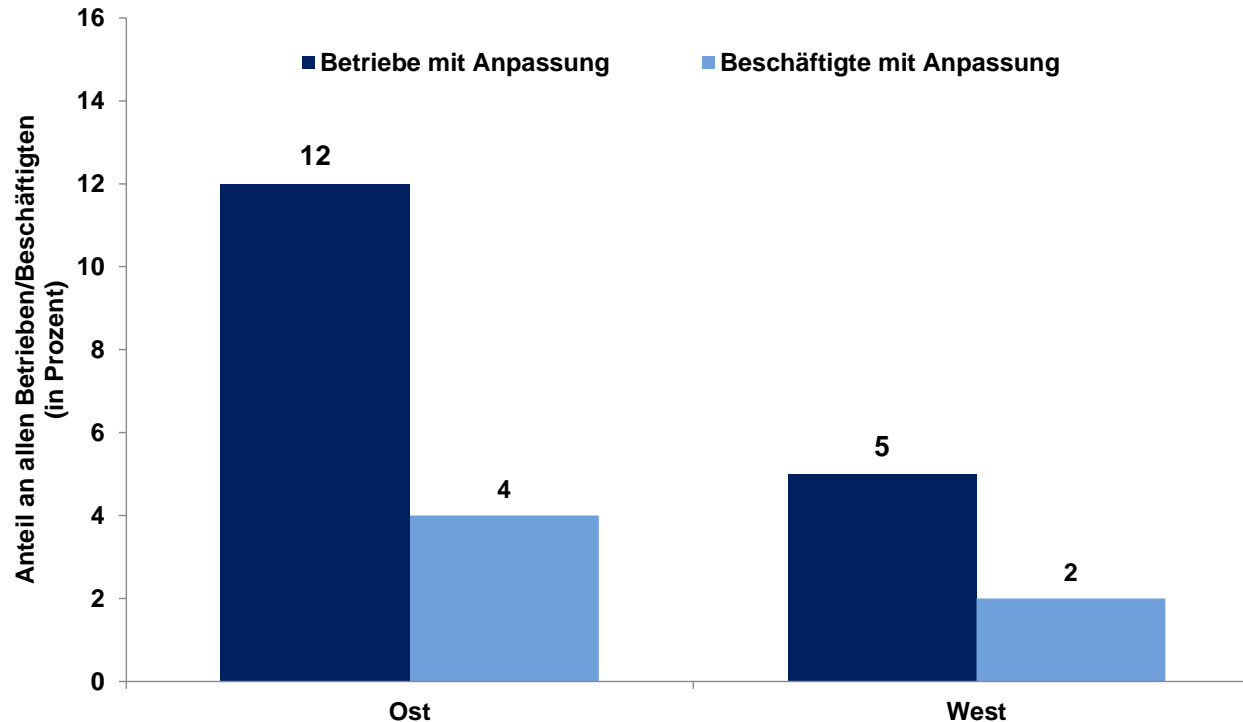
Löhne und Gehälter, Mindestlohnanpassung

Ostdeutsche Löhne nähern sich westdeutschem Niveau weiter an, aber nach wie vor erhebliche Lücke zwischen Ost und West



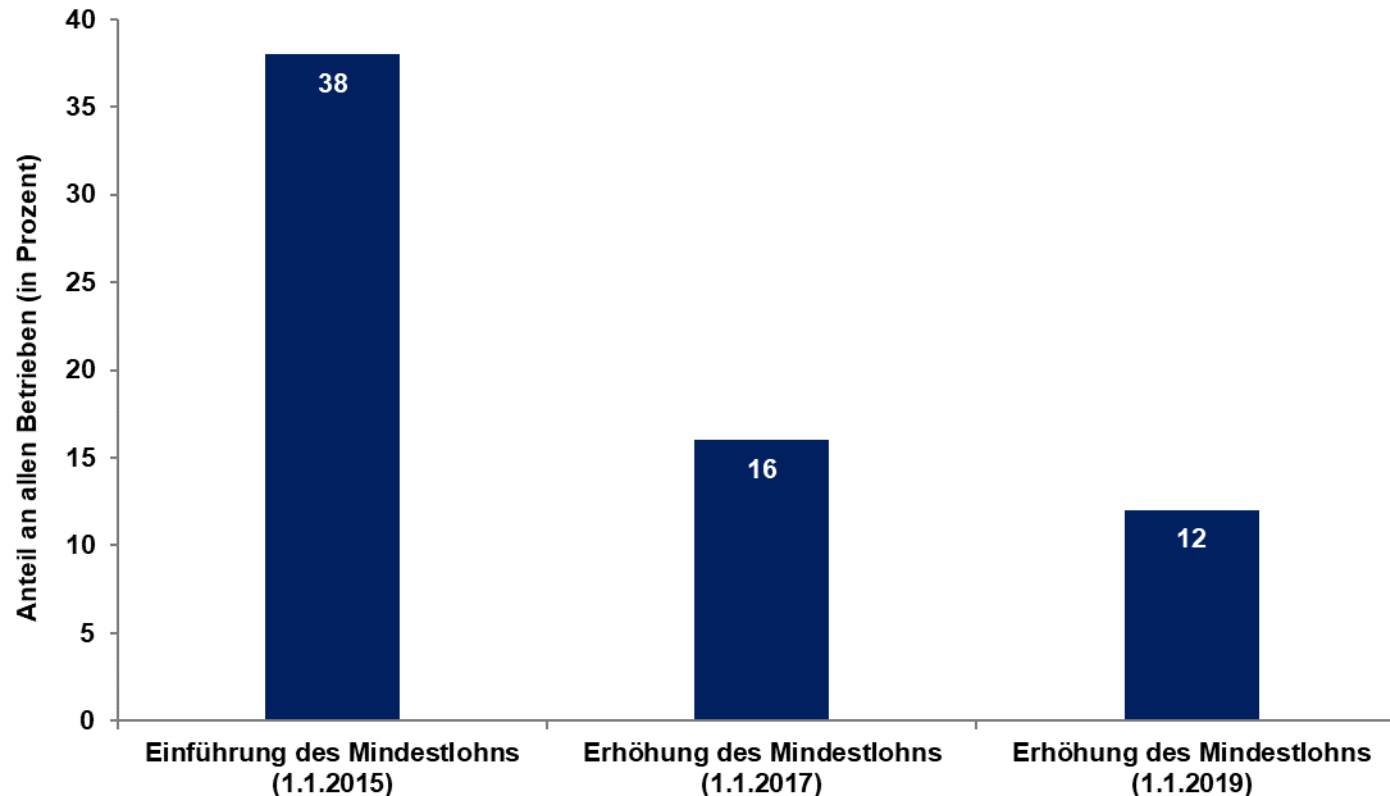
In den vergangenen Jahren hat sich das ostdeutsche Lohnniveau zunehmend dem westdeutschen angenähert. Der Lohnabstand liegt gegenwärtig bei 15 %. Der Abstand zwischen ost- und westdeutschen Verdiensten verringerte sich damit um einen Prozentpunkt gegenüber der Vorjahreserhebung.

Mindestlohnanpassung betraf im Osten anteilig doppelt so viele Arbeitnehmer/-innen wie im Westen



Zum 1. Januar 2019 stieg der allgemeine gesetzliche Mindestlohn von 8,84 Euro auf 9,19 Euro. In 12 % der ostdeutschen Betriebe war mindestens eine Beschäftigte bzw. ein Beschäftigter von dieser Anpassung betroffen. In Westdeutschland war dies nur in 5 % der Betriebe der Fall. Insgesamt erstreckte sich die Mindestlohnanpassung auf 4 % der ostdeutschen und 2 % der westdeutschen Beschäftigten. Die Erhöhung des Mindestlohns hatte damit deutlich stärkere Auswirkungen auf die ostdeutsche Wirtschaft als auf die westdeutsche.

Anteil der von Mindestlohnanpassungen betroffenen Arbeitnehmer/-innen geht kontinuierlich zurück

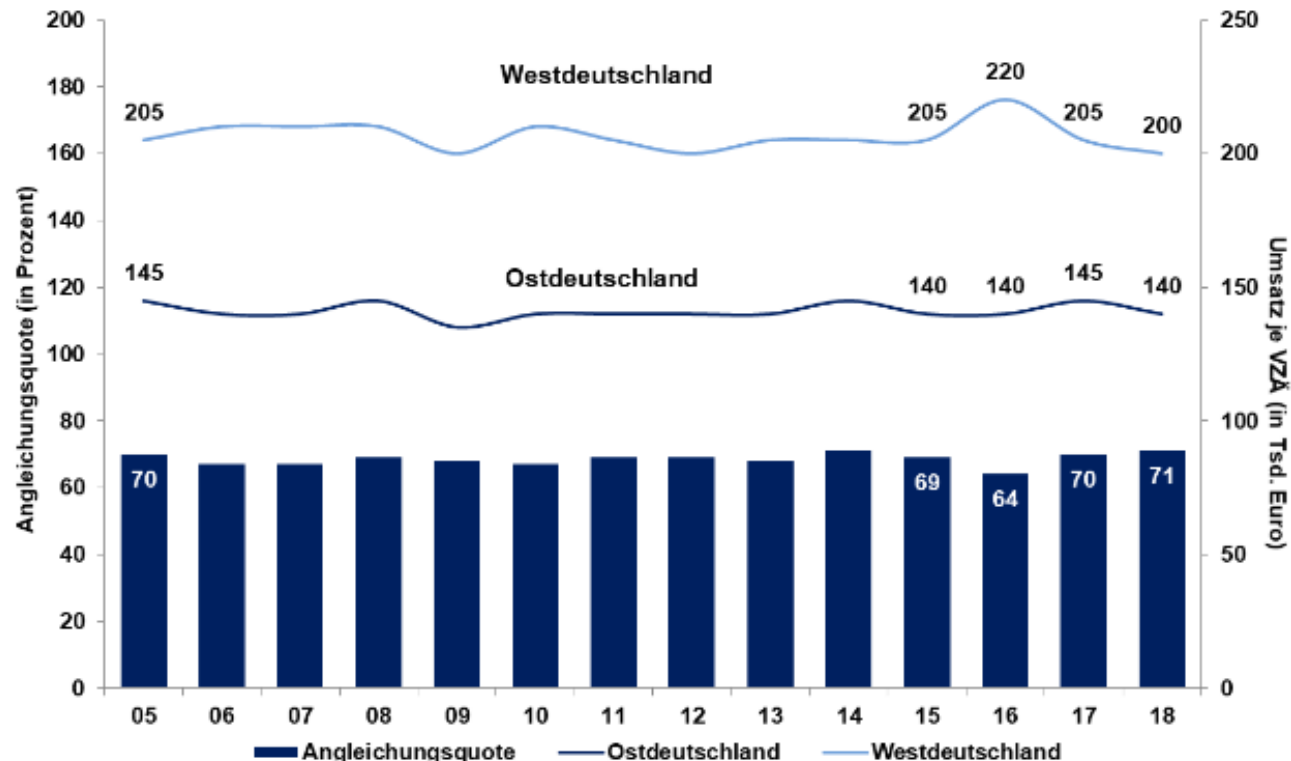


In Ostdeutschland lag der Anteil der betroffenen Betriebe bei der Einführung im Jahr 2015 bei 38 %, Bei der ersten Anpassung 2017 bei 16 % und bei der zweiten Anpassung 2019 bei nur noch 12 %. Der Anteil der Beschäftigten, die von der Einführung bzw. Erhöhung des Mindestlohns profitierten, ging ebenfalls kontinuierlich zurück: von 14 % bei der Einführung über 7 % bei der ersten Anpassung 2017 auf nur noch 4 % in 2019.

9

Produktivität, Investitionen und Innovationen

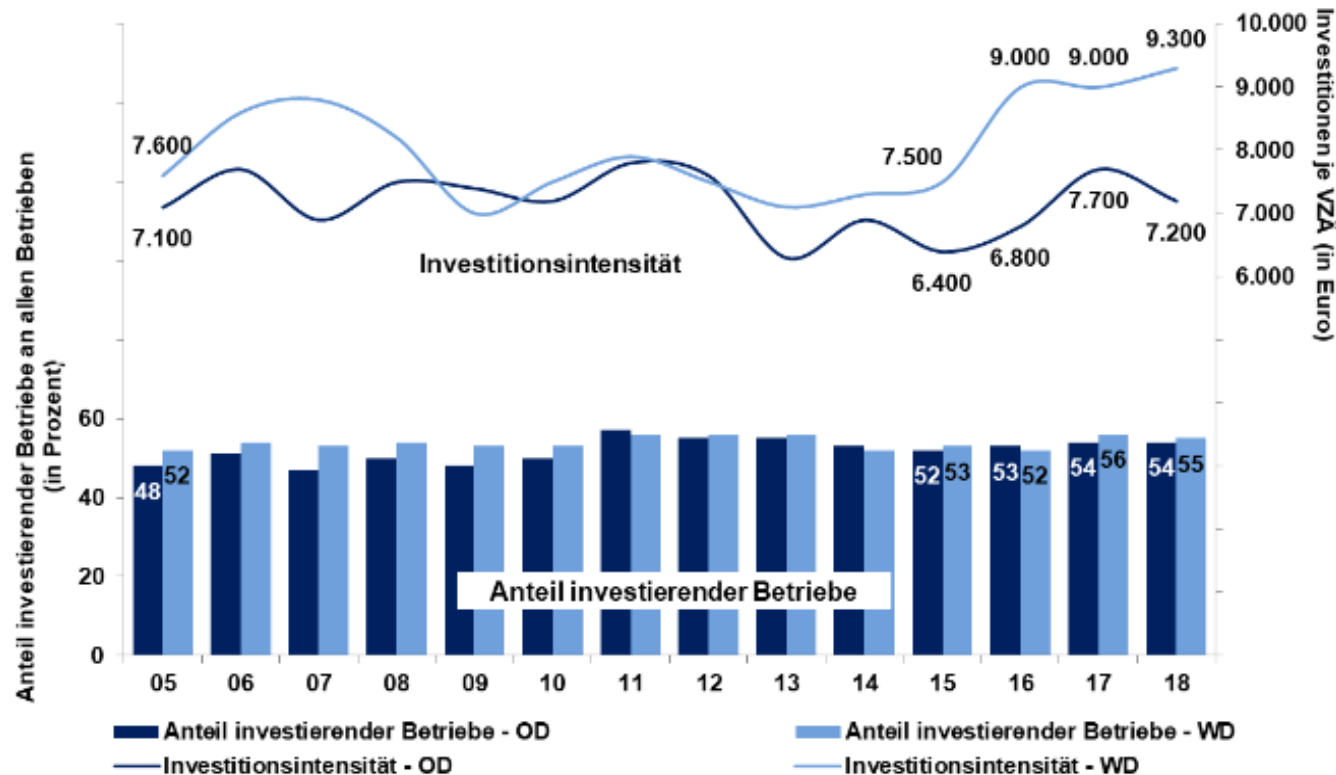
Die Produktivitätslücke zwischen ost- und westdeutscher Wirtschaft hat sich zum zweiten Mal in Folge verringert



Die durchschnittliche Umsatzproduktivität der ostdeutschen Betriebe ist zuletzt leicht gesunken. Da zugleich der westdeutsche Vergleichswert noch etwas stärker sank, hat sich die Produktivitätslücke zwischen Ost und West dennoch weiter verringert. Der Abstand zum Westen ist aber nach wie vor beträchtlich: Der Umsatz* je Beschäftigten liegt in Ostdeutschland rund 30 % unterhalb des westdeutschen Wertes.

*Anm.: Im Rahmen des IAB-Betriebspanels beziehen sich Umsatzangaben stets auf das zum Zeitpunkt der Befragung im dritten Quartal abgeschlossene Geschäftsjahr.

Investitionssumme je Beschäftigten im Osten deutlich geringer als im Westen; Investitionslücke wieder größer geworden



Mehr als jeder zweite ostdeutsche Betrieb hat Investitionen getätigt.* Die durchschnittliche Investitionssumme je Vollzeitbeschäftigten ist im Osten leicht gesunken, im Westen dagegen gestiegen. Im Ergebnis hat sich der Abstand zwischen Ost und West wieder vergrößert.

*Anm.: Im Rahmen des IAB-Betriebspanels beziehen sich Investitionsangaben stets auf das zum Zeitpunkt der Befragung im dritten Quartal abgeschlossene Geschäftsjahr.

In Ostdeutschland weniger Betriebe mit Produktinnovationen als im Westen;

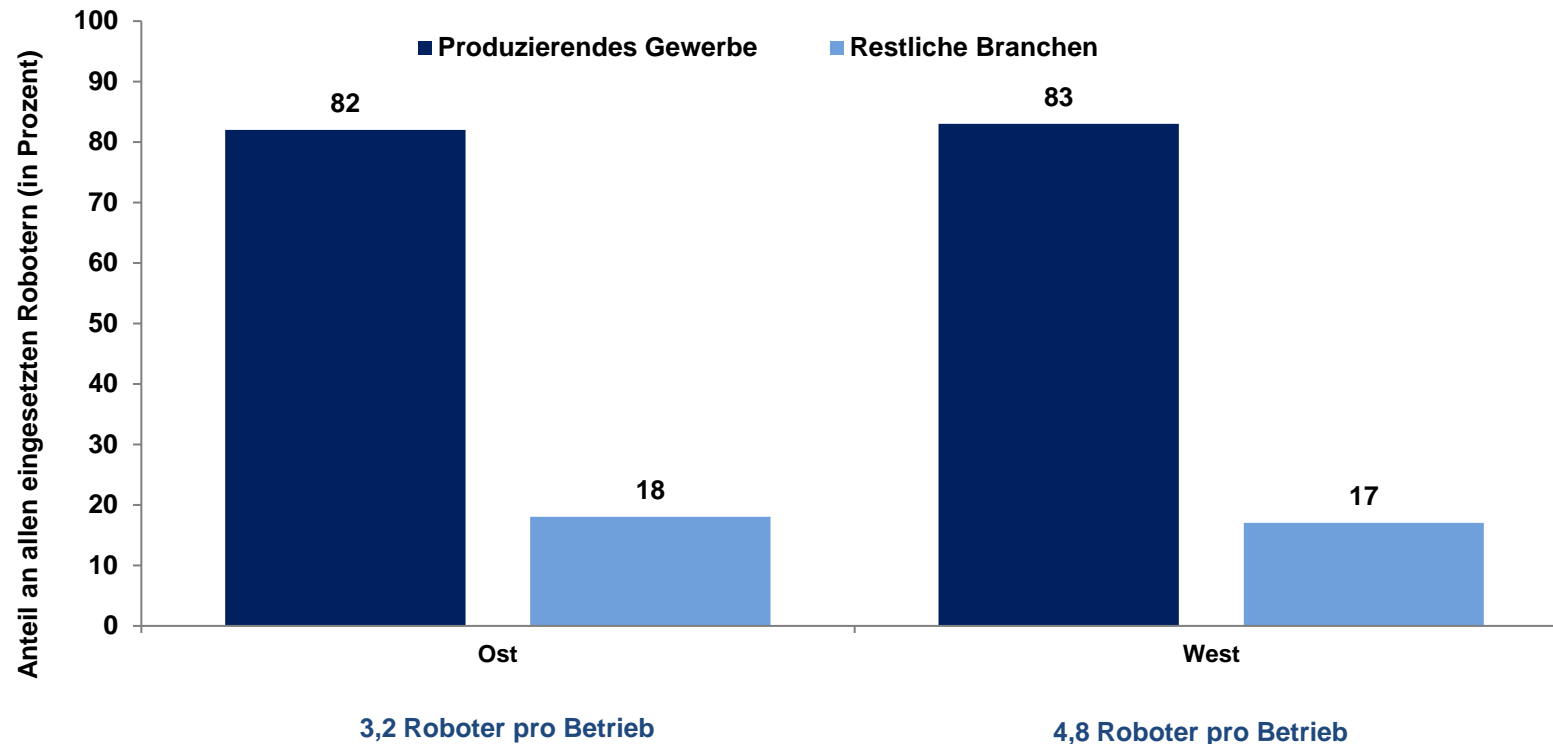
Art der Innovation*	Betriebe	
	Ostdeutschland	Westdeutschland
	%	
Prozessinnovationen	11	12
Produktinnovationen	30	37
darunter		
Weiterentwicklungen	25	29
Sortimentserweiterungen	16	20
Marktneuheiten	5	6
Betriebe mit Innovationen	32	39

*Mehrfachnennung möglich.

Jeder vierte Betrieb in Ostdeutschland hat Produktinnovationen* umgesetzt – ein deutlich geringerer Anteil als in Westdeutschland. Bei den realisierten Innovationen handelte es sich genau wie im Westen überwiegend um Weiterentwicklungen von bestehenden Produkten oder Sortimentserweiterungen. Die Entwicklung echter Marktneuheiten war demgegenüber in Ost und West relativ selten.

*Anm.: Im Rahmen des IAB-Betriebspanels beziehen sich Innovationsangaben stets auf das zum Zeitpunkt der Befragung im dritten Quartal abgeschlossene Geschäftsjahr.

Roboter insgesamt noch wenig verbreitet; Konzentration der eingesetzten Roboter auf das Produzierende Gewerbe



Trotz der zunehmenden Digitalisierung sind Roboter insgesamt noch wenig verbreitet. Diese gibt es derzeit in nur 1 % der ostdeutschen Betriebe. In Westdeutschland ist der Anteil mit 2 % doppelt so hoch. Hauptanwender ist das Produzierende Gewerbe, wo mehr als 80 % aller genutzten Roboter zu finden sind. Ostdeutsche Betriebe mit dieser Technik setzen durchschnittlich 3,2 Roboter und damit etwas weniger ein als westdeutsche (4,8 Roboter/Betrieb).

Impressum

Herausgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Verfasser: Marek Frei, Silke Kriwoluzky, Monika Putzing (SÖSTRA Berlin)

Datenerhebung: Kantar Public Deutschland

Juli 2020